



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Kunstdenkmäler des Kreises Düren**

**Hartmann, Paul**

**Düsseldorf, 1910**

Ellen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82131)

**Kath. Kapelle** ornamenten des 18. Jh., Apsis mit halbkuppelartiger Einwölbung. Die Ostwand des Schiffes ist auf beiden Seiten durch eine niedere rundbogige Nische mit romanischem Kämpfergesims gegliedert.

**Ausstattung** Von der sehr dürftigen Ausstattung erwähnenswert: Alter runder Ausguss an der Ostseite der Apsis; frühgotisch profilierte Mensa des Altars, mit schlichtem Barockaufsatz; Treppe zum Dachreiter aus Holz mit Rocailleornamenten.

Von den beiden Glocken des 15. Jh. stammt die grössere vom J. 1433, die kleinere ohne Inschrift. Die Inschrift an der grösseren lautet:

ANNO DOMINI MCCCCXXXIII. AVE MARIA, GRACIA PLENA, DOMINUS TECUM.

## ELLEN.

**Ehem. kath.  
Kirche**

**EHEMALIGE PRAEMONSTRATENSERINNEN-KLOSTER-UND KATHOLISCHE PFARRKIRCHE** (s. t. s. Thomae ep. Cantuariensis). BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 99; II, S. 213, 491. — OFFERMANN S. 101. — KALTENBACH S. 244. — BONN, Die Geschichte der Überbringung der grossen Partikel vom hl. Kreuz, in dem ehem. Kloster, jetzt Pfarrkirche zu Ellen, Aachen 1864. — Ann. h. V. N. II, S. 158, 168; III, S. 65; LVII, S. 295. — Aachener Zs. II, S. 182; III, S. 321; XIV, S. 113; XXVII, S. 121. — REDLICH, Jül.-Berg. Kirchenpolitik I, Einl. S. 95, — S. 45, 49, 50, 140. — Gesch. Atlas der Rheinprovinz V. 1, S. 67. — QUIX, Beiträge zur Gesch. der Stadt Aachen II, S. 1. — A. MIRAEUS, Ordinis Praemonstr. chronicon, Köln 1613, p. 50.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Unbedeutende Archivalien des 17. und 18. Jh. (TILLE-KRUDEWIG, Übersicht II, S. 234). — Im Düsseldorfer Staatsarchiv die ziemlich reichen Reste des Klosterarchivs: 123 Urkunden des 13.—18. Jh., 2 Kopiare des 18. Jh. und Akten des 15.—18. Jh. (ILGEN, Rhein. Archiv S. 73).

**Geschichte**

Der Norbertinerinnen-Konvent zu Ellen soll am Ende des 12. Jh. von dem Grafen von Jülich gestiftet worden sein; die Kirche war von Anfang an zugleich Pfarrkirche, als solche wird sie im Liber valoris, um 1300, woselbst auch der Konvent verzeichnet ist, aufgeführt. Die Aufsicht über das Kloster führten seit dem 13. Jh. wechselnd die Klöster Steinfeld, Hamborn und Knechtsteden, die auch den Pfarrer und Prior bestellten. Nachdem das Kloster am Ende des 16. und im Lauf des 17. Jh. schwer unter den Kriegsnöten gelitten, wurden im J. 1652 Kloster und Kirche neu erbaut durch den Prior Willibrord Nothen, im J. 1798 mit dem Ort durch eine Feuersbrunst zerstört und im J. 1802 das Kloster aufgehoben. Im J. 1856 wurde die neue Kirche an der Stelle der alten erbaut.

**Neue kath.  
Pfarrkirche  
Ausstattung**

**NEUE KATHOLISCHE PFARRKIRCHE.** Von der Ausstattung sind zu erwähnen:

Im Giebel der Sakristei barocke Holzfigur des Salvators, 17.—18. Jh.

In der Turmhalle Pieta aus Holz, neu bemalt, Mitte des 15. Jh., etwa 60 cm hoch, ähnlich derjenigen in Mariaweyer (s. u.), der Kopf aber anscheinend barock überschnitten.

Ebendort kleiner Barock-Taufstein aus schwarzem Marmor, kleines halbkugelförmiges Becken auf hohem Balusterschaft; an dem Becken die Inschrift: 1673. F. W. N. C. S. P. E. T. P. ME. F. F.; also wohl eine Stiftung des Priors und Pastors Willibrord Nothen (s. o.).

Renaissance-Kelch; sechsblättriger Fuss aus Messing, darauf graviert Verkündigung, Anbetung der Hirten, Kreuztragung, Kruzifixus zwischen Maria und Johannes, ornamentiertes Kreuz; Inschrift: IOHANNES DURSTENSIS CANONICUS HAMBURGENSIS (!), PRIOR IN WENAU 1569., daneben in Schildchen Hausmarke mit I. D.; runder Knauf mit eingravierten Masswerkornamenten; Kuppel aus vergoldetem Silber.

Neue kath.  
Pfarrkirche

Barockmonstranz aus versilbertem Messing, mit angehängten Medaillen des 16. und 17. Jh.

Seidene Kapelle mit Blumenstickereien von 1693; das Kelchvelum bezeichnet: HELENA MECHTILDIS VON HAGENS 1693.

Von den Glocken tragen zwei, vom J. 1798, die Chronogramme:

Glocken

1. SANCTO THOMAE CANTVARENSI † ANNO QVO EXORTO HIC TERRIBILI INCENDIO PARTHENON ET PAGVS MISERE EXVSTI SVNT.

2. S. S. CRVCI DOMINI NOSTRI IESV IN QVO EST VENIA PAX SALVS ET VITA.

## EMBKEN.

RÖMISCHE UND FRÄNKISCHE ANLAGEN UND FUNDE. Römisches u. Fränkisches  
Nach J. SCHNEIDER führte eine Seitenstrasse von Soller über Froitzheim nach Embken (B. J. LXXVIII, S. 2. — Aachener Zs. XIV, S. 26, 36). — In einem Weinberg bei Embken wurde im J. 1865 eine Münze des Kaisers Probus (276—282) gefunden (B. J. XXXIX, S. 386). Auf Embkener Markung, aber an ihrer äussersten Westgrenze, in nächster Nähe der Burg Gödersheim, wurden im J. 1840 neun fränkische Gräber aufgedeckt. Dabei fanden sich 11 in 13 Stücke gebrochene Tafeln aus rotem Sandstein, davon 10 mit Inschriften, teilweise auch mit bildlichen Darstellungen versehen, neun Steine der Matronae Veteranae und ein Weihestein der Dea Sunuxsal (B. J. XII, S. 42—56; XXIII, S. 61; LXXXIII, S. 8—200; insbesondere S. 139 f. — BRAMBACH, C. I. Rh., S. 127—129. — Aachener Zs. IV, S. 230; XXVII, S. 131, 168, 170. — Ann. h. V. N. XXI, S. 200). Die Steine befinden sich jetzt im Provinzialmuseum zu Bonn.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Agathae virginis et martyris). Kathol. Pfarrkirch  
BINTERIM u. MOOREN, E. K. II, S. 203. — OFFERMANN S. 107. — KALTENBACH S. 501. — SCHANNAT-BAERSCH, Eiflia illustrata 3. Abt., I, 1, S. 20, 181. — Ann. h. V. N. LXXXIII, S. 27, 29, 31, 38, 40, 44, 64, 71, 81, 111. — REDLICH, Jül.-Berg. Kirchenpolitik I, S. 58; II. — Gesch. Atlas der Rheinprovinz V, 1, S. 218.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Stiftungen vom 16. Jh. an; unbedeutende Archivalien des 17. und 18. Jh. (TILLE-KRUDEWIG, Übersicht II, S. 235). — Im Pfarrarchiv von S. Maria im Kapitol in Köln wesentliche Archivalien vom 14. Jh. an (vgl. Ann. h. V. N. LXXXIII, S. 27 ff.). — Im Düsseldorfer Staatsarchiv jedenfalls Archivalien aus dem Stiftsarchiv von S. Maria im Kapitol (ILGEN, Rhein. Archiv S. 94). — In München (Hof- u. Staatsbibliothek): Slg. Redinghoven XIX, fol. 136.

Geschichte

In Embken ist das Stift S. Maria im Kapitol zu Köln von alters begütert gewesen; der Unterbau des Turmes der Kirche stammt wohl noch aus spätromanischer Zeit, ausdrücklich erwähnt wird die Kirche aber erst im J. 1368 als eine Wollersheim unterstehende Kapelle, die von dort aus durch einen Kaplan bedient wurde (Ann.